

Die LBL-Stadt hat ihre erste Preisträgerin

Wiebke Klapp im Festsaal des Stifts ausgezeichnet / Am „Leuchtturm“ wird weiter gebaut

Obernkirchen. Die „Länger-besser-leben“-Stadt hat im zweiten Jahr ihres Bestehens ihre erste Preisträgerin: Wiebke Klapp. LBL-Initiator Friedrich Schütte, Chef der BKK 24, zeichnet die Chefin des Kneipp-Vereins Donnerstagabend im Festsaal des Stifts im Beisein von Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt (SPD) aus. Prominenz aus Bundes-, Landes- und Kreispolitik zollt Klapp Beifall.

Zuvor hatte die Vereinschefin in einem Kurzvideo die Summe dessen addiert, was die Bergstadt-Kneippianer an Angeboten auf die Beine stellen – und angesichts der Fülle kaum ein Ende gefunden. Auch Schütte, 2008 von einer Studie elektrisiert, erhält für das LBL-Präventionsprojekt Dank von allen Seiten: „Ich hätte damals nicht gedacht, dass wir heute hier stehen“, bekennt er.

„Hier“, das ist – irgendwo – auf einem „Leuchtturm“, wie Klaus Vater, langjähriger Sprecher der Schirmherrin Ulla Schmidt, das Projekt nennt: „Aus ganz Deutschland, ja sogar aus anderen Ländern werden Menschen nach Obernkirchen kommen und sich über die LBL-Aktion informieren.“ Die sei auf Langfristigkeit angelegt, die Leute im Land hätten förmlich darauf gewartet.

Derweil lässt Schütte keinen Zweifel daran, dass auf dem besagten „Leuchtturm“ der letzte Stein noch lange nicht gesetzt ist: „Wir bauen weiter – Schritt für Schritt.“ Ob Schaumburg nicht der erste LBL-Kreis sein wolle, möchte Moderator Dr. Uwe Graells von Landrat Jörg Farr wissen. „Wir fühlen uns bereits irgendwie als LBL-Landkreis“, entgegnet Farr dem Journalisten. Die Aktion sei inzwischen „ein Schaumburger Projekt“ geworden. Als es vor zwei Jahren an den Start ging,

Blumen für die Damen: Wiebke Klapp (r.) und Cornelia Rundt strahlen. Klapp hat als Chefin des Kneipp-Vereins soeben die Urkunde in Empfang genommen. Ministerin Rundt gehört zu den Ersten, die gratulieren.

tw (4)



sei der Kirchplatz schwarz vor Menschen gewesen: „Das gab es zuletzt, als Willy Brandt hier war“, erinnert der Landrat.

Dass sie von LBL weit mehr hält als von dem Gesetz zur Förderung der Prävention, das im von der SPD dominierten Bundesrat – so wie im Bundestag beschlossen – keine



Friedrich Schütte

Mehrheit finden werde, macht Rundt deutlich: „LBL setzt auf Gemeinsamkeit, das Präventionsgesetz auf Individualität“, so die Ministerin. Ersteres sei richtig, Letzteres nicht. „Ich wünschte, es gäbe in Niedersachsen mehr solche tollen Projekte wie das der BKK 24“, sagt die Ressortchefin. Dass die Aktion Länger-besser-leben vor Ort vernetzt ist, sei „bislang einmalig“. Erfahren tut das ein ums andere Mal Bürgermeister Oliver Schäfer: „Dass die Aktion Kreise weit über Obernkirchen hinaus zieht, merke ich, wenn mich die überregionale Presse anruft – und wissen will, ob ich mein Fahrrad noch habe.“

Einer, der von Gesundheitsprävention auch persönlich viel hält, ist Sebastian Edathy, mit 3300 per Smartphone-App gezählten Rumpfbeugen in nur zwei Stunden aktuell auf Platz vier in einem weltweiten Ranking. Der SPD-Bundespolitiker: „Wir müssen in Berlin aufhören, in Wahlperioden zu denken und uns mit Problemen



Klaus Vater: „Die LBL-Kampagne wird ein Leuchtturm in der Republik.“

erst dann zu beschäftigen, wenn sie uns auf den Füßen stehen.“ Schon jetzt sei klar, dass 25 Prozent der Schaumburger über 65, weitere 20 Prozent über 50 Jahre alt sind. Angesichts eines überalterten Landkreises sei Prävention eine besondere Herausforderung.

Sein Partei- und Landtagskollege Karsten Becker sieht das nicht anders: „Nach einer neu-

en Studie machen 52 Prozent aller Schaumburger weniger als eine Stunde Sport pro Woche – und da ist der Gang zum Kopierer schon eingerechnet“, so der SPD-Politiker.

Bleibt die schwierige Frage, wie sich der innere Schweinehund überwinden lässt: „Sport muss einfach Spaß machen“, antwortet Klapp, blickt auf das LBL-Logo – und lächelt. tw



Die Weggefährten der LBL-Kampagne im Festsaal des Stifts.